

Vereinsjournal

1. Vereinsmitglieder

Im Januar 2013 hat Sicheres Heidelberg e.V. einen Mitgliederstamm von insgesamt 241 Mitgliedern. Diese unterteilen sich in 197 natürliche Personen und 44 juristische Personen.

Das entspricht einem Zuwachs von sieben Mitgliedern im Jahr 2012.

2. Rückblick 2012



Fabian Schwitzer ist der Held des Jahres 2012. So bezeichnete die Rhein-Neckar-Zeitung den 18-jährigen Heidelberger Abiturienten in ihrem Jahresrückblick.

Fabian wurde im Rahmen der Kampagne „beistehen statt rumstehen“ von der Stadt Heidelberg, der Polizeidirektion und unserem Verein für sein couragiertes Eingreifen in der Silvesternacht 2012 geehrt. Er wollte am Bismarckplatz in Heidelberg

einen Streit schlichten und wurde dabei von einem Angreifer mit einem Messerstich schwer verletzt. Glücklicherweise erleidet er keine Spätfolgen.



v.l.n.r.: Kripo-Chef Siegfried Kollmar, Fabian Schwitzer, Reiner Greulich, Bürgermeister Wolfgang Erichson (Bild: SicherHeid e.V.)

Er ist jedoch nicht der einzige, der in diesem Jahr für seinen Mut und seine Zivilcourage geehrt wird.

Im Juli werden die Studenten Daniela Koch, Phillip Geberth und Moritz Pohlmann so wie der Heidelberger Stadtrat Mathias Michalski von uns ausgezeichnet. Sie hatten einem indischen Besucher Heidelbergs geholfen, der sich in den Abendstunden plötzlich einem Angriff zweier Jugendlicher gegenüber sah. Im gemeinschaftlichen Zusammenwirken konnten sie den Angriff stoppen und die Festnahme der Täter ermöglichen. Dabei

wurde Mathias Michalski verletzt. In einer Feierstunde bei Oberbürgermeister Dr. Würzner wurden die Ehrenurkunden übergeben.

Im Dezember erreichte uns der Anruf der ZDF-Redaktion zur Vergabe des XY-Zivilcouragepreises. Möglicherweise werden unsere „Ausgezeichneten“ auch noch bundesweit Beachtung finden.

Die Initiative der Präventionsvereine Sicheres Heidelberg (SicherHeid) e.V., Prävention Rhein-Neckar e.V. und Sicherheit in Mannheim (SiMa) e.V., richtet sich inhaltlich an der bundesweit propagierten **Aktion TU WAS** aus.

Die Auszeichnung in Form einer Urkunde und einem Präsent erhalten Menschen, die im Rhein-Neckar-Kreis, in Heidelberg oder in Mannheim couragiert handeln. Über die Veröffentlichung der guten Taten möchten die drei Präventionsvereine darauf hinwirken, das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung in der Metropolregion positiv zu beeinflussen.

Das Ziel der Aktion TU WAS, eine "Initiative für mehr Zivilcourage" ist, innerhalb der Bevölkerung den Gedanken der Solidarität und des Helfens zu fördern. Oft wissen die Bürgerinnen und Bürger allerdings nicht, wie sie wirkungsvoll eingreifen können, ohne sich dabei selbst in Gefahr zu bringen.

Deshalb hat die Polizei **sechs praktische Regeln für mehr Sicherheit** zusammengestellt, die jeder anwenden kann.

- Ich helfe, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen.
- Ich fordere andere aktiv und direkt zur Mithilfe auf.
- Ich beobachte genau und präge mir Täter-Merkmale ein.
- Ich organisiere Hilfe unter Notruf 110.

- Ich kümmere mich um Opfer.
- Ich stelle mich als Zeuge zur Verfügung.

Gefordert ist nicht Heldentum. Vielmehr genügen oft schon Kleinigkeiten, um eine große Wirkung zu erzeugen. Manchmal reicht es bereits, einen Täter aus der Distanz heraus anzusprechen, über Handy Hilfe zu organisieren oder weitere Passanten um Unterstützung zu bitten.

Bürgerinnen und Bürger schreiten immer wieder couragiert und beherzt in brenzligen Situationen ein. Damit verhindern sie Schlimmeres oder tragen entscheidend dazu bei, eine Tat aufzuklären. Dies ist umso erfreulicher, da eine Haltung des Wegschauens den idealen Nährboden für Kriminalität bereitet. Deshalb müssen die Möglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger, Hilfe zu leisten, noch gezielter genutzt und die Bereitschaft dafür ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden. „Weggeschaut. Ignoriert. Gekniffen.“ – diese Einstellung kann und darf niemand an den Tag legen.

Übrigens:

Die sechs praktischen Regeln sind auch in allen S-Bahnen und Zügen der Region und auf einem Linienbus der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH zu sehen. Die öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen laufen nun bereits im dritten Jahr.



Im Wintersemester 2011/2012 wurde die Kampagne in Bus und Bahn von Studierenden der Universität Heidelberg aus

dem Fachbereich Soziologie einer **Evaluation** unterzogen. Dabei wurden Fahrgäste an verschiedenen Bahnhöfen und am Heidelberger Bismarckplatz befragt, ob sie die Kampagne kennen und welche Wirkung sie erzeugt. Neben der Erkenntnis, dass die Aufmerksamkeit der Fahrgäste stark von deren Nutzungsfrequenz und Nutzungsdauer, so wie vom Alter abhängig ist, konnten doch grundlegende Aussagen getroffen werden, die eine positive Wirkung bescheinigen.

Demnach haben die meisten Befragten die Kampagne im ÖPNV schon wahrgenommen und bewerten sie überwiegend als positiv. Weiterhin konnten sich viele der Interviewten eine bis drei Regeln der Kampagne merken. Obwohl die meisten Fahrgäste der Meinung sind, es handle sich um eine Aktion zum fairen Verhalten in Bus und Bahn zeigt die Befragung doch auf, dass die „Regeln für den Ernstfall“ wahrgenommen und registriert werden.

Dass man Zivilcourage auch lernen kann, zeigen die Präventionsvereine und die Polizei mit dem Angebot „**Schnell weg – zwischen Panik und Gewissen**“, einem dreistündigen Seminar für Erwachsene und Jugendliche ab 16.

In Heidelberg fanden im Jahr 2012 vier Seminare statt, u. a. beim Freiwilligentag. Hier geht es darum, Handlungssicherheit zu erlangen, um bei potenziellen Gefahrensituationen richtig und gefahrlos einschreiten zu können.

Nach dem Motto „was man einmal geübt hat, kann man immer wieder abrufen“ wechseln sich bei den Seminaren theoretischer Input und praktische Übungseinheiten ab. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben so die Möglichkeit, (bereits erlebte) Situationen zu stellen und Handlungsalternativen auszuprobieren. Dabei kann es im geschützten Seminarraum durchaus auch mal laut werden, wenn es bei der Übung auf eine starke Stimme ankommt und Seminarleiterin Stefanie

Ferdinand zum Schreien auffordert. Nachweislich kann nämlich das Ansprechen eines Täters aus gesicherter Entfernung bereits dazu führen, dass er von seinem Opfer ablässt. Wer sich dann anschließend um das Opfer kümmert, Polizei und Rettungskräfte alarmiert, verhält sich vorbildlich im Sinne der „Aktion Tu was“.

Die Erfahrungen mit den Seminaren haben bisher gezeigt, dass es bereits viele Helferinnen und Helfer gibt, die sich aber oftmals ihrer Sache nicht ganz sicher sind. Hier setzen die Seminare an. Dabei ist es auch von großem Vorteil, dass alle Trainings von einem Polizeibeamten begleitet und mitgestaltet werden.

Im Jahr 2013 werden wir auch dieses Angebot einer Evaluation unterziehen. Eine Soziologie-Studentin der Universität Heidelberg wird über die Wirkung der Seminare ihre Bachelor-Arbeit verfassen. Dabei wird sie das Instrument einer Vorher-Nachher-Befragung einsetzen und selbst eine begleitende Beobachtung durchführen. Auf die Ergebnisse darf man jetzt schon gespannt sein.

Bei dem Zivilcouragetraining für Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 6 gibt es ebenfalls Neuigkeiten. Das Frankfurter Programm „cool sein – cool bleiben“ wurde modifiziert und firmiert nun unter dem Namen „cool. sicher. selbstbestimmt“. Die Durchführung obliegt der Systemischen Therapeutin Julia Schäfer und dem Coolnesstrainer Rainer Frisch.

Vier Veranstaltungen für Heidelberger Schulen konnten im Jahr 2012 realisiert werden.

Die Inhalte sind: Erkennen von potenziellen Konfliktsituationen, Kommunikation in Konfliktsituationen, Verstehen der Dynamik von Gewaltprozessen (Täter, Opfer, Dritte), Bewusstmachen verbalen und nonverbalen Verhaltens, so wie Umgang

mit Stress in Konfliktsituationen und Helferverhalten.

Erste Anfragen für das Jahr 2013 liegen der Geschäftsstelle bereits vor.

Eine größere Spende des Lions Club Heidelberg-Altstadt zu Jahresbeginn 2012 sichert unsere Bemühungen rund um das Gesamtpaket „Förderung der Zivilcourage“.

Im März des Jahres macht Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel mit dem „Bürgerdialog“ in Heidelberg Station. Unser Verein war zuvor aufgefordert worden, Teilnehmer zu benennen. Julia Schäfer und Rainer Frisch bekamen als Trainerteam von „cool. sicher. selbstbestimmt“ die Chance, dabei zu sein und kamen auch mit Frau Dr. Merkel ins Gespräch. Eine interessante Erfahrung!

DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG

Der Deutsche Präventionstag in München stand im April unter dem Motto „Sicher leben in Stadt und Land“. Präsidiumsmitglied Bernd Fuchs und Geschäftsführer Reiner Greulich nahmen die Gelegenheit wahr, um dort vor einem interessierten Publikum das präventive Netzwerk Rhein-Neckar/Heidelberg vorzustellen.

„...Mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen bei der Gewalt- und Jugendkriminalität ist ein weiter Präventionsbegriff ebenso gefragt wie kriminalpräventive Projekte, die ursachenorientiert und vernetzt ansetzen. Dabei sind zunächst weniger die individuellen Prädispositionen oder Lebensbedingungen Einzelner von zentraler Bedeutung, sondern vorrangiges Ziel muss es sein, zu einer Trendumkehr hin zu weniger Gewalt in unserer Gesellschaft zu kommen. Da Gewalt- und Ju-

gendkriminalität vielfache Ursachen haben, sind letztlich alle gesellschaftlichen Kräfte und breit gefächerte Strategien gefordert...“ (Auszug aus dem Vortrag von Bernd Fuchs anlässlich des Deutschen Präventionstages 2012, München).



v.l.n.r.: Moderator Frank Buchheit, Bernd Fuchs, Reiner Greulich

„...Vom kurzzeitigen anfänglichen „Geldgeber“ sind die Präventionsvereine sehr schnell in die Rolle von Projektträgern und Zentralstellen im präventiven Netzwerk Rhein-Neckar / Heidelberg aufgerückt, in dem sie Kontakte herstellen, halten und vermitteln, gesellschaftliche Problemlagen erkennen und aufgreifen (Stichworte Neue Medien und Zivilcourage), Multiplikatoren aus- und weiterbilden und gemeinsame Kampagnen starten...“ (Auszug aus dem Vortrag von Reiner Greulich anlässlich des Deutschen Präventionstages 2012, München).

Die Fachtagung der Polizeidirektion Heidelberg beschäftigt sich im April mit dem Thema „Prävention und Kommunikation – wahrnehmen, verstehen, handeln“. Im Vordergrund standen dieses Mal medizinische Forschungsbefunde, Neue Medien, Kriminalpräventive Netzwerke und der Aspekt Mediation.

Referenten der von uns und weiteren Partnern unterstützten und vielbeachteten Tagung waren PD Dr. Laue von der Uni Heidelberg, Ursula Kluge von der Aktion Jugendschutz BW, Erich Marks in

seiner Funktion als Geschäftsführer des Deutschen Präventionstags, so wie die Mediatorinnen Kirsten Baumbusch und Gabriele Schaub, begleitet von Konfliktberater und Polizeihauptkommissar Günter Oestlinger.



Blick in den voll besetzten Lehrsaal bei der Fachtagung 2012

„Sende ein Lächeln aus und es kommt tausendfach zurück“. Dieses alte chinesische Sprichwort beschreibt in einfacher Weise – damals wohl unbeabsichtigt und mit anderer Zielrichtung – den hochkomplexen Kommunikationsprozess, der in der Gehirnforschung unter dem Stichwort „Spiegelneuronen“ erläutert wird. Diese Gehirnzellen leisten einen unschätzbaren Beitrag zum Kommunikations- und Interaktionsverhalten zu einem Zeitpunkt, wo der kleine Mensch noch kein Wort formulieren kann.

Da wir nicht nicht kommunizieren können (Paul Watzlawick), umspannt diese biologische Eigenschaft alle Lebensbereiche des Menschen, denn jede Kommunikation (nicht nur mit Worten) ist Verhalten und genauso wie man sich nicht nicht verhalten kann, kann man nicht nicht kommunizieren. Also nimmt unser Verhalten eine weitere Schlüsselrolle in unserem Leben ein. Indem wir präventives Verhalten kommunizieren, geben wir Anleitung zu Vorsichtsmaßnahmen, d.h. besseren Lebensbedingungen weiter und tragen somit zu einem gewaltfreien und friedvollen Umgang miteinander bei.

Diese Erkenntnisse gilt es zu nutzen, die negativen Lebenseinflüsse in positive Bahnen zu lenken.

Dabei spannen wir einen Bogen gestiegener Vielfalt wie er umfassender nicht sein könnte: von Urlauten, Gesten und Mimiken, über Sprache und Schriftzeichen zur Buchdruckerkunst in die digitale Welt globaler Informationsübermittlung.

Lassen Sie uns in unserer diesjährigen Tagung die Zusammenhänge zwischen Kommunikation und Prävention diskutieren und mögliche Konsequenzen aufzeigen.“

(Vorwort zur Tagung des Leiters der Polizeidirektion Heidelberg Bernd Fuchs)

Die 12. Fachtagung war ein weiterer Meilenstein in unserer jährlichen Vereinsarbeit. Für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Rhein-Neckar-Region bietet sie nach wie vor eine hervorragende Plattform und die Möglichkeit des gemeinsamen Austauschs.

„Face to Face“ – ein Buddy-Projekt des Sportkreises Heidelberg, wird von unserem Verein gefördert.



Das Face-to-Face-Team, Bild: Sportkreis Heidelberg

Studentinnen und Studenten der PH Heidelberg übernehmen Patenschaften für Jugendliche, denen aufgrund sozialer und emotionaler Vernachlässigung eine zuverlässige und an ihnen interessierte Kontaktperson weiterhelfen könnte. Gemeinsames Medium und Hilfsmittel hierbei ist

der Sport, so wie weitere gemeinsame Unternehmungen. Die Studentinnen und Studenten erhalten für ihren Einsatz eine finanzielle Entschädigung.

„Verhaltensauffälligkeiten bei Jugendlichen haben oft sehr unterschiedliche Ausprägungen. So gibt es beispielsweise Fälle mit hyperaktivem Verhalten oder, im Gegensatz dazu, auffällige Jugendliche, die völlig lustlos und unmotiviert sind. Eine Ursache für diese unterschiedlichen Ausprägungen ist häufig ein zentrales Problem, nämlich eine emotionale Vernachlässigung im Elternhaus. Vielen dieser Kinder und Jugendlichen fehlt eine Bezugsperson, die sich wirklich für sie interessiert und ihnen die nötige Aufmerksamkeit schenkt. In vielen Fällen gelingt es diesen Kindern und Jugendlichen, durch den Einsatz einer zuverlässigen und interessierten Kontaktperson, auf ihrem Lebensweg entscheidend weiterzuhelfen.“

(Auszug aus der Projektbeschreibung des Sportkreises Heidelberg)

Fördermaßnahmen im Bereich offener Sportangebote für Kinder und Jugendliche waren auch in 2012 in unserer Jahresübersicht zu finden.



Das erfolgreiche Team: Gewinner des ALSO-Cup 2012
Bild: Jugendzentrum Emmertsgrund

Die Teilnahme einer Jungen-Fußballmannschaft aus den Stadtteilen Boxberg und Emmertsgrund am bundesweiten ALSO-Cup in Zeitz war ein weiteres Mal unter der Überschrift „Erfolg für Heidelberger Freizeitkicker“ zu verbuchen. Zum wiederholten Mal holten die Jungs voller Stolz den Siegerpokal nach Heidelberg.

Dies ist sicher auch ein Ergebnis einer jahrelangen, nachhaltigen Arbeit im Bereich der Sportförderung und der pädagogischen Begleitung der Verantwortlichen bei den Jugendzentren, den Schulen, dem Treff Miteinander, den Vereinen vor Ort und anderen Partnern. Herzliche Gratulation dem erfolgreichen Siegerteam!

Darüber hinaus standen die Unterstützung des Turniers „Straßenfußball für Toleranz“ und der Heidelberger Basket-Night auf unserem jährlichen Förderprogramm.

Neuigkeiten gibt es von der Kampagne „Wir helfen Kindern“ – Anlaufstellen für Kinder in Notsituationen, die gemeinsam vom Heidelberger Kinder- und Jugendamt, der Polizeidirektion und unserem Verein getragen wird.

Über 70 Geschäftsbetriebe, Institutionen und behördliche Einrichtungen aus allen Stadtteilen haben sich mittlerweile als Partner der Kampagne registrieren lassen, Kontakt mit ihrer Kindertagesstätte im Stadtteil aufgenommen und den Aufkleber deutlich sichtbar am Ladengeschäft platziert.

Mittlerweile wurden Plakate produziert, die an die Kindertagesstätten und die Heidelberger Grundschulen verteilt wurden. Sie weisen auf die Kampagne hin und regen dazu an, dass Kinder ein sogenanntes Notfallkärtchen mitführen. Das

Notfallkärtchen wurde in einer Stückzahl von 25.000 aufgelegt. Es kann von den Kindern mitgeführt werden und enthält den Namen des Kindes, so wie wichtige Telefonnummern, über die im Notfall die Eltern oder Bezugspersonen erreicht werden können. Hier gab es auch schon positive Rückmeldungen. Ein Kind hatte in Heidelberg-Neuenheim seinen Treffpunkt verpasst und wandte sich an die nächste Bäckerei mit dem Aufkleber „Wir helfen Kindern“. Dort konnten mithilfe des Notfallkärtchens die Eltern erreicht werden, die ihr Kind schnell abholten. Als Dank gab es von ihnen einen dicken Blumenstrauß an die Bäckerei!



Die Druckvorlage für das Notfallkärtchen wurde übrigens vom Notinsel-Projekt „Kelly-Insel“ zur Verfügung gestellt. Hierfür nochmals ein herzliches Dankeschön!

Das Gesamtprojekt fand 2012 auch Einzug in eine Sitzung von Pro Heidelberg e.V., wo es bei vielen Einzelhändlern auf interessierte Zuhörer stieß.

Bei einem internationalen Forschungsprojekt wurde herausgestellt, dass die Aufklärung über Gefahren im Netz mit entsprechenden Geboten und Verboten, wenig Effekt bei den Jugendlichen hat. Die Jugendlichen verlieren dadurch nicht das Interesse mit real unbekanntem Personen Kontakte zu knüpfen. Täter handeln hier ganz gezielt und versuchen jun-

ge Menschen für sich zu gewinnen und sie für ihre Zwecke zu missbrauchen. (Auszug aus dem Förderantrag des Frauennotrufs Heidelberg vom 11.10.12)

Die Veranstaltung „Come on line – was Eltern gegen Cybergrooming (*Ansprechen von Personen im Internet mit dem Ziel der Anbahnung sexueller Kontakte*) tun können“ wurde von uns unterstützt. Die Heidelberger Richterinnen Daniela Kölsch und Julia von Weiler vom Verein Innocence in Danger Berlin gaben interessierten Eltern Auskunft darüber, wie sie mit ihren Kindern im Dialog bleiben, um Anmachversuche im Netz frühzeitig zu erkennen und so möglichen Missbrauch verhindern zu können.

Die Kino-Specials vom 22.-24. Oktober 2012 drehten sich in diesem Jahr um das Thema „Erwachsen werden - Entscheidungen treffen“. Über 400 Schülerinnen und Schüler nahmen das Angebot wahr, im Kino Gloria&Gloriette bei verschiedenen Filmen mit dem Medienpädagogen Jörg Litzenburger in die Diskussion einzusteigen und die Hintergründe der Filmsprache zu beleuchten. Den Transfer in die Realität zu den Themen Gewalt, Mobbing, Ausgrenzung und Rechtsextremismus übernahmen wie immer die Jugendfachbearbeiter der Polizeidirektion Heidelberg. Kino, Medienpädagogie, Polizei, Schulen und unser Verein – ein mittlerweile gut eingespieltes Team!

Rechtsextremismus stand auch im Mittelpunkt der Lehrerfortbildung, die 2012 im Rahmen der Sicherheitswoche Schwetzingen angeboten wurde und von den Vereinen Prävention Rhein-Neckar e.V. und uns getragen wurde.

„Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer von Medien geprägten Umwelt auf. Der Film in seinen verschiedenen

Formaten – als Serie im Fernsehen, als Spielfilm im Kino oder auf Video/DVD – ist dabei nach wie vor ein Leitmedium und nimmt im Prozess der Persönlichkeitsentwicklung Einfluss auf die Ausbildung von Identität, Weltverständnis, Normen und Werten. Es ist deshalb eine wichtige Aufgabe von Bildung und Erziehung, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, reflektiert und kritisch mit diesem Medium umzugehen. Die audiovisuelle Lesefähigkeit ist zu einer Schlüsselkompetenz geworden. Gleichzeitig bieten Spielfilme einen erlebnisorientierten Zugang zu Themen, insbesondere auch im Kontext von personaler und sozialer Kompetenz und eröffnen der pädagogischen Arbeit dadurch vielfältige und fruchtbare Anknüpfungspunkte.



Blick in den Veranstaltungssaal im Palais Hirsch, Schwetzingen

Mit dieser praxisorientierten Fortbildung möchten wir exemplarisch anhand des ausgewählten Films: „Kriegerin“ in die Grundlagen der Filmpädagogik einführen und bieten - neben filmischen Entdeckungsreisen – für Lehrkräfte notwendiges methodisch-didaktisches Handwerkszeug für die medienpädagogische Unterrichtsgestaltung.“ (aus dem Einladungstext zur Veranstaltung).

Die Referenten waren Klaus-Dieter Felsmann, Publizist und Medienpädagoge aus Berlin so wie Jürgen Kania vom Dezernat Staatsschutz der Polizeidirektion Heidel-

berg. Als Highlight der Fortbildung wurde eine Filmsichtung mit dem preisgekrönten Film „Kriegerin“ im Luxor-Kino Schwetzingen angeboten, der im Rahmen der Sicherheitswoche auch in einer öffentlichen Abendveranstaltung gezeigt wurde.

Die Gemeinsamkeiten und Besonderheiten von sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen wurden bei einem Fachtag für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren am 14. November 2012 in der Stadtbibliothek Heidelberg herausgearbeitet. Im voll besetzten Hilde-Domin-Saal lauschten die Zuhörer/innen den Ausführungen von Dr. Dirk Bange, der in der Hamburger Sozialbehörde zuständig ist für Familie und Kinderbetreuung.

Anschließend kamen der Heidelberger Frauennotruf, der Fairmann e.V., das Heidelberger Kinderschutzzentrum und die Polizeidirektion Heidelberg zu Wort, die ihre Einrichtungen vorstellten und im Rahmen einer Podiumsdiskussion Rede und Antwort standen.

„Mit der Veranstaltung möchten wir die Gesellschaft für das Thema sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sensibilisieren und zum offenen Diskurs anregen. Nur über Information und Aufklärung kann es gelingen, das Thema aus der Tabuzone zu holen. Nur durch das offene Gespräch, fernab von Peinlichkeit, Skandalisierung und Scham lassen sich die Handlungsspielräume der Täterinnen und Täter schließen. Präventions- und Interventionskonzepte sollen nicht nur Täter und Täterinnen von Einrichtungen fernhalten, sondern auch Fachkräfte in ihrer Rolle als kompetente und vertrauensvolle Ansprechpersonen für Kinder und Jugendliche stärken, die Missbrauch erfahren. Die Heidelberger Fachtagung bietet somit die Gelegenheit, sich kompetent mit fachkundigen Menschen zu die-

sem Thema auszutauschen. Ich würde mich freuen, wenn möglichst viele Menschen an dieser Fachtagung teilnehmen.“ (Vorwort zur Tagung von Bürgermeister Wolfgang Erichson)

Medienerziehung – von Sesamstraße zu Facebook.

Unter diesem griffigen Titel stand eine von uns mitgetragene Fortbildung im November, die gleichzeitig auch Bestandteil der Fortbildung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der neu gegründeten Regionalgruppe Rhein-Neckar beim LandesNetzwerk für medienpädagogische Elternarbeit der Aktion Jugendschutz war.

„Die Gegenwart junger Menschen ist durch eine große Vielfalt von Medien geprägt. Um die entsprechenden „Lesefertigkeiten“ entwickeln und mit dieser Medienvielfalt selbstverantwortlich umgehen zu können, benötigen sie Anregung und Begleitung. Hierbei sind neben den Eltern alle Akteure gefordert, die mit jungen Menschen im Kontakt sind, mit ihnen arbeiten dürfen – im Kindergarten, in der Schule, in der Kinder- und Jugendarbeit. Aber auch diejenigen sind gefragt, die bei Grenzüberschreitungen intervenieren müssen: Polizei und Jugendämter.“



Anna Schreier vom LandesNetzwerk für medienpädagogische Elternarbeit und Günter Oestlinger von der Polizeidirektion beim Impulsvortrag

Ein Thema, das aktuell die Diskussion um die Nutzung von Internet und Smartphones besonders bestimmt ist Cyber-Mobbing, das Beleidigen und Belästigen anderer mithilfe elektronischer Kommunikationsmedien. Hierzu möchten wir Hintergründe beleuchten und konkrete Empfehlungen geben, wie diesem unerwünschten Verhalten begegnet werden kann. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie es gelingen kann, dieses Phänomen einzudämmen und ihm den Nährboden zu entziehen. Dabei kommt einer möglichst früh beginnenden Medienerziehung eine Schlüsselrolle zu.

Der Vormittag des Fachtages beleuchtet das Phänomen Cyber-Mobbing vom aktuellen Forschungsstand bis hin zu Handlungsmöglichkeiten. Der Nachmittag steht ganz im Zeichen der Medienerziehung. Workshopangebote der Regionalgruppe Rhein-Neckar im LandesNetzwerk für medienpädagogische Elternarbeit der Aktion Jugendschutz bieten fundierte medienpädagogische Anregungen und Ansätze für alle, die mit der Begleitung von jungen Menschen betraut sind – vom Kindergarten bis zur Oberstufe.“ (aus dem Einladungsflyer zur Tagung)

Weit über 100 Teilnehmer ließen sich die kostenlose Fortbildung nicht entgehen und arbeiteten fleißig in den neun angebotenen Workshops mit. Federführend war die Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg, Partner waren der Verein Prävention Rhein-Neckar, die Polizeidirektion, das Medienzentrum Heidelberg und wir.

Das Junge Theater der Stadt Heidelberg – Kinder- und Jugendtheater im Zwinger 3 – hat den von unserem Verein ausgeschriebenen Heidelberger Präventionspreis 2012 gewonnen. Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, Dr. h.c. Manfred Lautenschläger sowie Leitender Kriminaldirektor Bernd Fuchs, die

alle dem Präsidium des Vereins angehören, übergaben am Freitag, 7. Dezember 2012, im Großen Rathaussaal die Urkunde und einen Scheck über 1.000 Euro an die Leiterin des Jungen Theaters, Franziska-Theresa Schütz, die gemeinsam mit den Darstellerinnen zur Preisverleihung gekommen war.

Bei dem Projekt „(Ohn)mächtig gewaltig“ des Jungen Theaters im Zwinger 3 handelt es sich um eine Art Theaterworkshop, der das Thema Gewalt unter Jugendlichen zum Inhalt hat. Laudator Dr. h.c. Manfred Lautenschläger würdigte in seiner Ansprache den interaktiven Ansatz, mit dem die Darstellerinnen das Thema aufarbeiten. Das Projekt überzeugte die Jury durch die Herausarbeitung des Präventionsgedankens und dadurch, dass es den beteiligten Jugendlichen der 8. und 9. Klassenstufen die Möglichkeiten gibt, verschiedene Rollen (Täter, Opfer, Zuschauer) zu übernehmen. Das „alte“ Medium der Theaterbühne bietet eine hervorragende Plattform, um junge Menschen für die Thematik zu sensibilisieren.



Die Vertreterinnen des Jungen Theaters im Zwinger 3 bei der Vergabe des 1. Preises durch Laudator Dr. h.c. Manfred Lautenschläger

Den 2. Preis und einen Scheck über 500 Euro erhielt das Kinder- und Jugendzentrum Heidelberg-Emmertersgrund für das Sport-Projekt „FUTSAL – Jugendfußball mit reduziertem Körperkontakt“. Polizeichef und Laudator Bernd Fuchs würdigte bei diesem Projekt insbesondere das Ansinnen, das Thema Hallenfußball

zu nutzen, um den Fair-Play-Gedanken bei den Jugendlichen zu implementieren. Dabei wird auch die Rolle der Schiedsrichter von den Ball spielenden Jungs im Alter von 14 bis 18 Jahren übernommen und so die Wertevermittlung durch eigenes Tun und Erfahren in den Vordergrund gestellt.

Mit dem 3. Preis würdigte die Jury das Engagement der Internationalen Gesamtschule Heidelberg (IGH). Gemeinsam mit der Schulsozialarbeit Päd-aktiv wurden dort in der Primarstufe über das Thema „soziales Lernen“ Schulregeln erarbeitet und verabschiedet. Dabei gab es viele verschiedene Aktivitäten, die schließlich in einer Projektwoche mündeten. Jurymitglied und Laudator Wirnt Galster würdigte den klassenübergreifenden Ansatz und die verstetigte Auseinandersetzung mit dem Thema Prävention. Der 3. Preis wurde mit 250 Euro honoriert.

Oberbürgermeister Dr. Würzner ging in seiner Begrüßung auf das Motto des Heidelberger Präventionspreises "Heidelberg macht Mut!" ein und würdigte alle Bewerber für Ihre Stärke, im Bereich der Prävention aktiv zu sein und Durchhalten zu zeigen. Zum diesjährigen Thema "Jugendgewalt" führte er das aufeinander abgestimmte Heidelberger Netzwerk an, das aus Jugendhilfe, Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Jugendberufshilfe und Kommunalen Kriminalprävention besteht. "Der Preis bereichert die Anerkennungskultur in Heidelberg" freute sich der Heidelberger Oberbürgermeister.

Nachdem die Moderatorin des Abends, Frau Ingrid Thoms-Hoffmann von der Rhein-Neckar-Zeitung, eine kurze Übersicht über die Bewerber gegeben hatte, gab sie das Mikrophon an Jugendrichter a.D. Dr. Dierk Helmken für ein Grußwort ab.

Dr. Helmken setzte als Kenner der Mate-

rie seinen Schwerpunkt im Grußwort, dass mit Prävention nicht früh genug begonnen werden kann und der frühkindlichen Erziehung eine große Bedeutung zukommt. "Prävention ist wesentlich billiger als Schäden zu reparieren" so das Fazit des Juristen. Deshalb müssten in jedem Fall Prioritäten bei der Bildung gesetzt werden.

Alle Bewerbungen punkteten mit viel Ideenreichtum und qualitativ hochwertigen Präventionsprojekten. Wie in den Vorjahren fiel der Jury, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern Prof. Dr. Dieter Dölling, Siegbert Moraw und Wirnt Galster sowie Hans-Ulrich Nollek vom Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg, die Entscheidung über die Platzierungen schwer. Doch auch diejenigen Projekte, die es nicht auf das „Treppchen“ geschafft haben, erhielten für ihr Engagement in der Prävention eine Anerkennungsurkunde aus den Händen von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner:

1. Die Capoeira Rhein-Neckar e.V. für Ihr Projekt „Capoeira – im Dialog gegen Gewalt“.
2. Die Geschwister-Scholl-Schule und die Robert-Koch-Schule für Ihr gemeinsames Projekt „Fitnessboxen“.
3. Das Evangelische Kinder- und Jugendzentrum „Holzwurm“ aus Heidelberg-Boxberg für seine „Anti-Gewalt-Plakate“.
4. Das Interkulturelle Zentrum in Gründung und der Jugendgemeinderat Heidelberg für die gemeinsamen Projekte „Ich zeig´s dir“ und „Am besten 1:1“.
5. Der Kinder und Jugendzirkus KONFETTI für sein Projekt „Jugend-Zirkusarbeit – Gemeinschaft und Miteinander im Zirkus Konfetti“.
6. Das Taekwon-Do Center Heidelberg für

sein Projekt „Traditionelles Taekwon-Do“.

7. Die Seniorpartners in School e.V. für ihr Projekt „Ausbildung von Menschen ab 55 Jahren zu Schulmediatoren“
8. Der Sportkreis Heidelberg für die Projekte „Jugend-Sport-Treffs, Down-Town-Sports und Up-Town-Sports“.
9. Die SRH Hochschule Heidelberg – Studiengang BEK (Bildung und Erziehung in der Kindheit)- für das Projekt „Wir haben Mut!“
10. Die Tiefburgschule Heidelberg für das Projekt „Eine friedliche Welt für alle“.
11. Der Ethik-Kurs der Willy-Hellpach-Schule für das Projekt „Streitschlichter-Ausbildung im Rahmen des Ethikunterrichts“

Die Feier zur Preisverleihung wurde abgerundet durch ein tolles Catering, hergestellt von Schülerinnen und Schülern der Geschwister-Scholl Schule Heidelberg unter der Leitung von Frau Eva Thüerer.

HEIDELBERGER Opferfonds

Der von Prävention Rhein-Neckar e.V. und uns gemeinsam getragene Heidelberger Opferfonds konnte sich auch im Jahr 2012 weiter etablieren. Knapp 34.000 Euro an Bußgeldern wurden dem Fonds zugewiesen. Dem gegenüber standen etwas mehr als 12.000 Euro an Auszahlungen für Opfer jugendlicher Straftäter, was letztlich 2400 Stunden gemeinnütziger Arbeit durch die Verurteilten entspricht.

Man muss sich hier immer wieder vor Augen halten, dass die Opfer von mittello-

sen Tätern in diesen Fällen auf ihren Ansprüchen jahrelang sitzenbleiben würden, wenn es die Einrichtung des Opferfonds nicht gäbe. Aufgrund der Tatsache, dass die verurteilten Jugendlichen ihre gemeinnützigen Stunden in aller Regel beim Heidelberger Jugendhof ableisten ist hier sichergestellt, dass sie dort auch nochmals eine pädagogische Betreuung erhalten, die ihnen bei der Aufarbeitung ihrer Tat eine Hilfestellung sein kann. Insofern ergibt sich hier ein abgerundetes Konzept, auf das wir gemeinsam stolz sein können und um das uns viele in Deutschland beneiden.

Die Zeitbild-Stiftung aus München wurde mit ihrer Internetkampagne „Jugendgewalt vorbeugen“ auf uns aufmerksam. Gemeinsam mit unserem Partnerverein Prävention-Rhein-Neckar e.V. gelang es, mehrere Projekte auf der Internetplattform zu platzieren, darunter zum Beispiel das Marionettentheater Troll Toll und unser Projekt „Gewaltlos Glücklich“.

Unsere Kooperation mit dem Marionettentheater Troll Toll wurde weiter fortgeführt. Im Jahr 2012 kamen 13 Grundschulen und Kindergärten in den Genuss einer Vorführung zu verschiedenen Themen, sei es Gewalt und Kindern, Diebstahl, Toleranz oder Sucht. Zu jeder Vorführung gaben wir einen finanziellen Zuschuss.

Im Bereich der Sicherheit für Seniorinnen und Senioren verfestigten wir unsere Zusammenarbeit mit der Heidelberger Akademie für Ältere und weiteren Senioreneinrichtungen. Acht mal kamen unsere Senioren-Sicherheits-Berater (SSB) zum Einsatz, die in interessanten Vorträgen die Themen Trickdiebstahl, Trickbetrug, Haustürgeschäfte und Enkeltrick beleuchteten. Für ihr Engagement im Sinne unserer Vereinsziele bedanken wir uns recht herzlich.

3. Ausblick 2013

Im März 2013 werden wir voraussichtlich wieder einen Kurs „Gewaltlos Glücklich“ an der Willy-Hellpach-Schule anbieten können. Derzeit laufen die Vorgespräche hierzu.

Am 18. April wird es dann die letzte Fachtagung der Polizeidirektion Heidelberg geben. Sie trägt den Titel „Prävention und Ethik“. Vorgesehen sind Vorträge von Prof. Dr. Manfred Spitzer von der Universitätsklinik Ulm, Prof. Dr. Thomas Bliesener von der Universität Kiel, Dr. Melanie Wegel von der Universität Zürich und Abt Franziskus Heeremann von der Abtei Stift Neuburg Heidelberg.

Sicheres Heidelberg e.V. finanziert sich seit seiner Gründung am 09.07.1999 ausschließlich durch Spenden und Bußgeldzuweisungen, die aber überwiegend projektbezogen dem Heidelberger Opferfonds zugute kommen. An dieser Praxis wollen wir weiter festhalten.

Zum Schluss sei herzlich gedankt allen Kooperationspartnern und Mitstreitern, stellvertretend hierfür unserem Partnerverein Prävention Rhein-Neckar e.V., allen Spendern und Sponsoren und all denen, die unsere Vereinsarbeit nach außen tragen und ideell fördern, sowie allen Vereinsmitgliedern, die dadurch deutlich machen, wie wichtig ihnen das Thema Prävention ist.

Herzliche Grüße und ein gutes neues Jahr

Ihr Reiner Greulich
Geschäftsführer

Haben Sie Wünsche oder Anregungen?
Haben Sie eine Projektidee?

Wenden Sie sich an die Vereinsgeschäftsstelle. Hier bekommen Sie Informationen, Unterstützung, Ansprechpartner...



Geschäftsstelle:

Römerstraße 2-4
69115 Heidelberg

Spendenkonto 95001
Sparkasse Heidelberg
BLZ 67250020

Tel. 06221/ 61 81 61
Fax: 06221/ 16 42 24 oder 99-1247

E-Mail: info@sicherheid.de

SicherHeid e.V. im Internet:
www.sicherheid.de

Eintragung im Vereinsregister des AG Heidelberg unter Nr. VR 2585

Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch Finanzamt Heidelberg vom 22.11.1999

Letzter Steuerfreistellungsbescheid durch Finanzamt Heidelberg vom 10.05.2012
Steuernummer 32489/42563

Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

Vorstand:

Präsidium Dr. Eckart Würzner
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger
Bernd Fuchs

Schriftführer Bernd Köster

Schatzmeister Siegbert Moraw

Beisitzer Isabel Arendt
Prof. Dr. Dieter Dölling
Wirnt Galster
Manfred Massinger

Kassenprüfer Anke Wäsch
Michael Jäger

Geschäftsführer Reiner Greulich

Auszug aus der Vereinssatzung

Präambel

Die qualitative und quantitative Entwicklung der Kriminalität (Sicherheitslage) und die Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung (Sicherheitsgefühl) erfordern neben konsequentem repressivem Vorgehen auch verstärkte Anstrengungen zur Kriminalprävention.

Nur so kann auf Dauer der Rechtsfrieden in unserer Gesellschaft erhalten werden. Mit der Gewährleistung von innerer Sicherheit wird auch die Attraktivität einer Stadt wie Heidelberg und ihres Umlandes entscheidend positiv beeinflusst.

Bisherige Kriminalprävention erstreckte sich im wesentlichen auf die general- und spezialpräventiven Wirkungen der Strafverfolgung durch Polizei und Justiz, auf die Vorbeugungs- und Beratungstätigkeit der Polizei sowie auf uniformierte Präsenz.

Die zahlreichen Intensivierungsmaßnahmen sind letztlich aber allein nicht geeignet, die unterschiedlichsten Ursachen für vielfältige Kriminalitätsformen zu beseitigen. Kriminalität muß über die Betrachtung der Tat, der Täter sowie ihrer Erscheinungsformen hinaus vor allem in ihren übergreifenden Entstehungs- und Bedingungsbeziehungen erkannt und verdeutlicht werden.

Deshalb bedarf eine neue Präventionsstrategie, die auf Ursachenreduzierung ausgerichtet ist, gesamtgesellschaftlicher Anstrengungen ideeller, personeller und vor allem auch finanzieller Art. Grundgedanke dieser Strategie ist, daß Kriminalitätsverhütung dort ansetzen muß, wo normabweichendes Verhalten in aller Regel entsteht, begünstigt oder gefördert wird: auf örtlicher Ebene.

§ 1 Name und Sitz

(1) Der Verein führt den Namen „Sicheres Heidelberg (SicherHeid)“ und soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nach der Eintragung führt er den Zusatz „e.V.“ im Vereinsnamen.

(2) Sitz des Vereins, Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Heidelberg.

§ 2 Zweck und Ziele

(1) Kriminalitätsverhütung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Reduzierung tieferliegender Kriminalitätsursachen durch verbesserte Erziehung, Bildung und Ausbildung, durch das

(2) Verhindern von Sozialisationsdefiziten in der Persönlichkeitsentwicklung und den Abbau soziostruktureller Mängellagen wie Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot. Primärprävention ist somit vorrangig Aufgabe von Elternhaus und Schule, von Bildungs- und Sozialpolitik.

(3) Zweck des Vereins ist insbesondere

- die Förderung der Zusammenarbeit aller mit Kriminalitätsverhütung befaßten Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Maßnahmen und Projekte, z.B. in den Bereichen
 - Familienpolitik,
 - Schul- und Ausbildungspolitik,
 - Jugendarbeit,
 - Wohnungs- und Städtebau,
 - Frauenpolitik,
 - Kulturpolitik,
 - Ausländer- und Minderheitenpolitik,
- die Finanzierung der damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Forschungsvorhaben.

(4) Ziele des Vereins sind

- die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten und damit auch die Attraktivität Heidelbergs zu erhalten,
- der Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung entgegenzuwirken,
- die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger an der Kriminalitätsverhütung und -aufklärung zu erhöhen.